

Konjunktur

Fast vier von zehn Betrieben erwarten Produktionsplus

Die deutsche Wirtschaft beurteilt ihre Lage insgesamt positiver als noch im Frühjahr 2004 und blickt recht zuversichtlich nach vorn. Der Arbeitsmarkt dürfte vom Aufschwung allerdings noch kaum profitieren. Dies ist das Ergebnis der Befragung von 1.534 Unternehmen in West- und Ostdeutschland durch das Institut der deutschen Wirtschaft Köln (IW). Danach berichten in Ostdeutschland 35 Prozent der Firmen gegenwärtig von einem Produktionsanstieg; weitere 34 Prozent vermelden zumindest einen konstanten Output. In Westdeutschland sprechen sogar 41 Prozent der Unternehmen von einer wachsenden und nur 22 Prozent von einer schrumpfenden Produktion.

Den derzeitigen Schwung nehmen die Betriebe zum großen Teil ins kommende Jahr mit. Für 2005 erwarten 35 Prozent der ost- und 39 Prozent der westdeutschen Unternehmen ein Produktionsplus. Lediglich 25 bzw. 16 Prozent gehen von einer rückläufigen Herstellungsleistung aus. Im Osten rechnen vor allem die Vorleistungsproduzenten, im Westen die Investitionsgüterhersteller mit besseren Geschäften. Getragen wird der Optimismus weiterhin vom starken Export. Von allen befragten Betrieben haben 41 Prozent für das kommende Jahr steigende Ausfuhren auf der Rechnung, nur 10 Prozent befürchten sinkende Exporte. Sicherlich auch deshalb rechnen wieder mehr Firmen mit höheren als mit niedrigeren Gewinnen (33 zu 28 Prozent) – zum Wohle des Investitionsklimas: Erstmals seit der ersten gesamtdeutschen IW-Umfrage im Jahr 2002 liegt der Anteil der Unternehmen, die ihre Investitionsbudgets ausweiten wollen, mit 27 Prozent über dem Anteil jener, die diese Ausgaben zurückfahren (23 Prozent). Trotz der wirtschaftlichen Belebung bleibt der Arbeitsmarkt allerdings schwach auf der Brust. Lediglich 18 Prozent der deutschen Firmen meinen, ihren Personalbestand 2005 aufstocken zu können.

Gesprächspartner im IW: Dr. Michael Grömling, Telefon: (02 21) 49 81-7 76
am 22. November: Telefon (01 60) 90 74 23 92



Konjunktur

Mit Schwung ins neue Jahr

Eine steigende Produktion, weiter anziehende Exporte und endlich wieder mehr Investitionen – die Unternehmen in Deutschland erwarten unterm Strich ein gutes Jahr 2005. Die jüngste Konjunkturumfrage des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln (IW) zeigt aber auch, dass der Arbeitsmarkt vom Aufschwung noch kaum profitieren dürfte.

Die deutsche Wirtschaft beurteilt ihre derzeitige Lage insgesamt positiver als noch im Frühjahr 2004 und blickt recht zuversichtlich nach vorn. Dies zeigen die Antworten der 1.534 Unternehmen, die das IW im Herbst 2004 befragt hat:

• **Aktuelle Geschäftslage.** In Ostdeutschland berichten 35 Prozent der Firmen von einer lebhafteren Produktionstätigkeit als vor einem Jahr. Weitere 34 Prozent vermelden zumindest einen konstanten Output.

Im Westen der Bundesrepublik zeigt der Daumen noch stärker nach oben. Dort sprechen 41 Prozent der Unternehmen von einer steigenden und nur 22 Prozent von einer sinkenden Produktion. Besonders aufgehellt haben sich die Mienen der Investitionsgüterfirmen – 54 statt zuvor 39 Prozent geben ein Output-Plus zu Protokoll.

• **Erwartungen für 2005.** Diesen Schwung nimmt die Wirtschaft zum großen Teil ins kommende Jahr mit:

Produktion. Auch wenn im Frühjahr der Optimismus noch größer war, zeigen

sich viele Betriebe kurz vor Jahreswechsel durchaus in Seklaune (Grafik):

Für 2005 erwarten 35 Prozent der ost- und sogar 39 Prozent der westdeutschen Unternehmen einen Produktionszuwachs. Lediglich 25 bzw. 16 Prozent gehen von einem geringeren Output aus.

In den Ost-Ländern ist die Vorfreude auf das neue Jahr bei den Vorleistungsproduzenten am größten – von ihnen rechnen 44 Prozent mit besseren und nur 21 Prozent mit schlechteren Geschäften. Im Westen dürften dagegen am ehesten die Investitionsgüterhersteller die Korken knallen lassen, haben doch 53 Prozent ein höheres Produktionstempo auf der Rechnung. Allgemein schlecht ist die Stimmung weiterhin in der Baubranche.

Export. Der starke Motor des Aufschwungs scheint auf absehbare Zeit weiter auf hohen Touren zu laufen:

Von allen befragten Betrieben erwarten 41 Prozent für 2005 steigende Ausfuhren, nur 10 Prozent befürchten ein flaueres Exportgeschäft.

Wiederum führen die Investitionsgüterproduzenten den Zug der Optimisten an – 59 Prozent im Westen und 57 Prozent im Osten sehen ein Plus bei den Auslandsverkäufen vor sich. Die jüngste Aufwertung des Euro dämpft die Exporterwartungen offenbar nicht allzu stark.

Investitionen. Die gute Exportkonjunktur dürfte dazu beitragen, dass wie-

der mehr Betriebe mit steigenden als mit sinkenden Gewinnen rechnen (33 zu 28 Prozent) – auch zum Wohle des Investitionsklimas:

Erstmals seit der ersten gesamtdeutschen IW-Umfrage im Jahr 2002 liegt der Anteil der Unternehmen, die ihre Investitionsbudgets ausweiten wollen, mit 27 Prozent über dem Anteil jener, die diese Ausgaben zurückfahren (23 Prozent).

In Ostdeutschland haben zwar nur 25 Prozent der Firmen vor, 2005 mehr für neue Anlagen und Bauten auszugeben, während knapp ein Drittel auf die Investitionsbremse treten dürfte. Dies ist jedoch vor allem der Bauindustrie zuzuschreiben. Generell wollen die Unternehmen in Ost wie West vor allem investieren, um ihre Kosten weiter zu senken sowie um Maschinen und Gebäude zu modernisieren.

• **Beschäftigung.** Der Arbeitsmarkt bleibt trotz der wirtschaftlichen Belebung schwach auf der Brust. Lediglich 18 Prozent der Firmen meinen, ihren Personalbestand 2005 aufstocken zu können. Mehr als 30 Prozent rechnen mit einer weiter rückläufigen Beschäftigung. Vor allem im Bausektor dominieren die Stimmen, die von einem Stellenabbau sprechen. In der westdeutschen Investitionsgüterbranche wollen dagegen mit jeweils 21 Prozent immerhin ebenso viele Unternehmen ihre Mitarbeiterzahl erhöhen wie senken.

